



Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die halbspaltige Corpu-
seite oder deren Raum 12 Bg.

Reclamen
vor dem Tagesabende die drei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 30 Bg.

Nr. 98.

Sonnabend, den 27. April 1889.

90. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

* Die „Nat.-Ztg.“ will wissen, daß der Rücktritt des hochwürdigen Stöcker aus der politischen Agitation auf die Initiative des Kaisers zurückzuführen ist. Zur Begründung des Rücktritts bringt die „Germania“ einige interessante Angaben. Danach hätte Herr Stöcker seine Dienstentlassung als Hof- und Domprediger eingereicht, wie er es bereits vor zwei Jahren in Aussicht gestellt hatte. Von hochstehender Seite sei er aber zur Weiterhaltung seines Amtes bestimmt worden; am Charfreitag darauf meinte die kaiserliche Familie im Dome der Predigt Stöckers bei, der dann für, darauf die Kaiserin nach Eiben trat, nach welcher er sich in der That „vorläufig“ der politischen Agitation enthalten wird, ohne seiner Thätigkeit in christlich-sozialen Vereinen und Versammlungen zu entsagen. Stöcker wollte also sein früheres Wort ursprünglich einlösen, ließ sich dann aber zum ferneren Verbleiben im Amte bestimmen. Die „Kreuzzeitung“ bringt wieder einen kaiserlichen Artikel. Stöcker's Betreten würden in wenigen Tagen beweisen, daß ihm der alte Auel nach wie vor aus unerschütterlichem Herzen entgegensteht. Stöcker und seine Freunde würden ihrer staatsbürgerlichen Pflicht auch unter der Signatur des Carrells sich nicht entziehen, ein Mitarbeiter aber von ihnen zu verlangen, nachdem man sie als Seine des Hofes verworfen hat, würde doch selbst dem naivsten Mittelparteiler nicht einfallen.

* In Verbindung mit dem neuen Einkommensteuergesetz treten neue Gerichte der Ministerien auf. Dem Finanzminister v. Scholz soll es trotz seiner wiederholten Versuche, dem Widerspruch des Reichsanwalters Rechnung zu fragen, nicht gelingen sein, eine Verlage zu Stande zu bringen, die an maßgebender Stelle Gnade gefunden hätte. Man spricht deshalb von einer Erschütterung der Stellung des Finanzministers.

* Wie die „Post“ hört, ist der Schluß der Landtagsession, falls nicht noch in letzter Stunde das Einkommensteuergesetz eingeht, bereits für den 30. April in Aussicht genommen.

* Der Central-Verein weispriesterlicher Landwirthe, welcher in Dirschau tagte, nahm eine Resolution an, welche befragt, das Sozialdenkmal und Altersversicherungsgesetz sei im Interesse der Landwirtschaft abzulehnen.

* Mit der Altersversorgungsvorlage wenig zufrieden ist auch die nationallib. „Kölnischer Ztg.“ Dieselbe schreibt:

„Für uns sind die schwerwiegendsten Bedenken, daß eine Klasse des Volkes, die der Vorkamkeit, eine Bewusstseinsbildung, welche andere Klassen ebenso bedürftig sind, so daß letztere bald mit mehr Recht unzufrieden werden können, als es jetzt die Arbeiter“ sind, also die sozialistischen Ideen, anstatt eingeschränkt zu werden, sich gerade durch das vorliegende Gesetz auf Volkstheorien ausbreiten werden, welche jetzt wenig davon erwarten sind. Es wird so viel von der Erhaltung des Grundvertrages gesprochen und doch steht man im Begriffe, wieder einen Schritt zu Gunsten des Fabrikarbeiters und zu Ungunsten des kleinen Handwerkers zu thun. Mit welchen Gefühlen wird der kleine Handwerker es ansehen, daß der Fabrik-Arbeiter“ Staatspensionen wird, während die Alten und Invaliden des selbstthätigen Handwerkes der Altersrente antheilhaft sind. Diese kleinen Handwerker und alle, welche einen Beruf haben, der ihnen nicht erlaubt, für das Alter und für Unglücksfälle erhebliche Beiträge zurückzuliegen, werden der Sozialdemokratie zugeworfen und werden die „Arbeiter“, wenn die Staatspensionen gebildet sind, zufriedener sein als jetzt? Wer glaubt, daß es leicht zu richten, daß die in Aussicht genommenen kleinen Pensionen mehr die Begehrtheit erzeugen, als Verdrückung erzeugen werden. Wenn die nötigen Beiträge nur von den Arbeitern selbst und den Arbeitgebern geliefert werden, so ist dies weniger zu erwarten, weil auch der arbeitende Mann das Alter kaum! Es haben muß, daß deren Mittel eine Grenze haben. Sobald der „Staat“ aber eine Pflicht, für das Wohlthun der Arbeiter zu sorgen, anerkennt, werden die Ansprüche der Ungemessenen steigen; denn der Staat braucht ja nur allen Wohlthun der Steuern aufzulösen, um Geld für die Wohlthätigen in Höhe zu haben. So wird jeder Wohlthätige folgen, sobald der Staat sich sozialistische Grundidee aneignet. Das schon nach der jetzigen Vorlage der Staat ganz enorme finanzielle Verpflichtungen auf sich nimmt, ist in dieser Zeitung in besonderen Artikeln beleuchtet. Wir müssen noch darauf aufmerksam machen, daß unglückliche Kriege, welche schon ohnedem immer genug verurtheilen, den Staat unendlich machen können, seinen Verpflichtungen nachkommen. Ein, das das Land belebender Geld könnte mit einer Art von Verdrückung die getammte aus Sozialdenkmal und Altersversicherung, bestimmten Fonds als Staatsvermögen ansehen und sie mit mehr Recht an sich nehmen, als wenn der Charakter von Privatmoralitäten den zu treffenden Einrichtungen gewahrt bleibt.“

* Infolge einem Bonner Privattelegramm der „Kreuzzeitung“ hat die gestern tagende Generalversammlung des Augustinervereins sich dahin geeinigt, gegen regierungsfremdliche Verlesungen v. Schorlemers und v. Huenes scharfe Stellung in der Presse einzunehmen zu wollen.

* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht die Vorgänge in Wien und hebt das ruhige Verhalten der Strikenden selbst hervor. Ueber die Entziehung der Cravatte äußert sie sich wie folgt:

„Die Dienstführung der Arbeiter führte naturgemäß unter den großstädtischen Verhältnissen zu einer Störung des allgemeinen Verkehrs, zu Ansammlung von Massen, in denen das Gefühl regte wird, daß eben der Masse gegenüber die sonst gesüßte Hand des Gesetzes ihre volle Macht und Wirksamkeit verliere. Unter solchen Umständen braucht man nach bewußten und planmäßigen Unruhehelfern nicht erst zu laiden. In den statistischen psychologischen Daten großstädtischer Massenansammlungen ist die Erklärung des Cravatts vollkommener gegeben. Werden gewisse Stichworte laut, so können diese eben so gut als infinitesimal eingetragene Lösung für gemeinsame Aktion ersehen, wie als planmäßiges Erkennungszeichen von Verhören. Das Wesentliche ist die Konstatierung der Thatsache, daß aus ganz ordnungsmäßig eingeleitete militärische Untersuchungen, sobald sie sich auf dem Boden einer Großstadt abspielen und in deren allgemeine Verkehrsverhältnisse eingreifen, die unmittelbare Gefahr einer Ordnungstörung mit sich führen. Diese Thatsache und die Lehre, welche sich darin auspricht, hat sich dem nicht einer Commotion des Staates wenig genügen Wiener Gemeinverstand offenbar mit überwältigender Macht aufgetragen. . . . Welche dient hie neue Wiener Erklärung dazu, immer kräftiger die Anschauung zur Geltung zu bringen, daß die feste und unparteiische Hand des Staates nicht erst nach geschicktem Unheil eingreifen muß, sondern vor allem auch rechtzeitig, so lange sich das Unheil noch verhüten läßt.“

* Die säkularisierten Sozialdemokraten haben am Dienstag eine „Landeskonferenz“ in Kappel bei Chemnitz abgehalten und für 19 Wahlkreise des Königreichs bereits ihre Candidaten aufgestellt. Die Arbeit und Chemnitz waren diese ebenfalls schon ausgerufen, lehnten aber in letzter Stunde ab, außerdem werden noch für Bautzen und Dresden-Altbau Candidaten gesucht. Herr Bebel ist in Leipzig und Hamburg schon als Candidat benannt und aber das Doppelmandat der Candidaturen scheint man mit Rücksicht auf die St. Gallener Beschlüsse doch nicht hinausgehen zu wollen; deshalb ist von der erneuten Bewerbung Bebel's um das Dresdener Mandat Abstand genommen worden. Doppelcandidaturen in dem durch die St. Gallener Konferenz veränderten Sinne erachtet. So kandidirt Herr von Wolmar in Wittenberg und Magdeburg, Herr Kaden in Dresden-Neustadt und Blauen i. B. u. i. w. Obne diese Ausfälle müßte es auch schwer fallen, in dem veränderten Umfange, wie es beschlossene ist, alle Parteien der Hälfte aller deutschen Reichstagswahlkreise mit Candidaten zu versehen. Der Ueberhang der Liste geeigneter Bewerber — es waren dolebst 70 Namen bezeichnet — bemerkte die Parteileitung der Sozialdemokratie allerdings, daß damit die Zahl der verfügbaren Kreise nicht erschöpft sei. Wenn aber von den 70 schon beim ersten Zugriff, wie in Chemnitz und Magdeburg, zwei sich zurückziehen, wird billig zu besorgen sein, ob am Ende nicht doch mit jedem geeigneten Candidaten mindestens 3 Wahlkreise kommen. Die Bemühung der Centralleitung der Partei, möglichst für geeignete ersehene Candidaten in die ausführenderen Wahlkreise einzutreten, hat dem Ansehen nach nur sehr bescheidenen Erfolg gehabt. Die Landes-Konferenz hat für Jütland einen Bewerber hoffen aus dem benachbarten Gebiet, für Ostpreußen den in Sachsen früher anhängigen Auer in Wittenberg, sonst aber mit einer einzigen Ausnahme landesmännliche Candidaten bestellt;

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

Der rothe Carrell bemerkte nicht, wie das schöne Gesicht des jungen Engländers von Verdamm und Geist befeht war. Er sah nicht, daß mit ihm eine so große Veränderung vorgegangen war. Nachdem er einen flüchtigen Blick auf Treffilian geworfen hatte, sah er fort, sich forschend in der Höhe umzuschauen.

„Wo ist der Priester?“ fragte er endlich mit heiserer, durch das Gewölbe hallender Stimme.

Ein Dutzend Stimmen antworteten ihm und dann erhob sich in einer dunklen Nische die Gestalt eines Priesters. Ein Mäuerer ergriß den Arm desselben und zerrte ihn auf die Straße.

Die Gesonnen des rothen Carrell hatten den Priester aufgefunden, als er von dem Sterbebett eines seiner Patienten nach Hause gehen wollte. Der Mäuererhauptmann hatte ihm schon mitgeteilt, was er von ihm fordere.

„Ihr könnt mit der heiligen Handlung anfangen, heiliger Vater“, sagte Carrell in höflichem Tone. „Verzeihen Sie uns nach Eurer besten Form, und da man Euch mit verbundenen Augen hierher gebracht hat, wird man Euch mit goldgefilzten Schuhen von hier fortzuführen.“

Der Priester wandte sich zu Ollon.

„Meine Tochter“, sagte er in mildem, doch eindringlichem Tone, „soll ich verstehen, daß Ihr Euch in Eure unglückliche Lage fügt und einwilligt, diesen Mann, Giuseppe Carrell, zu heirathen?“

„Nein, nein!“ sagte Ollon in leidenschaftlichem Tone. „Ich bin nur eine hilflose Gefangene, aber ich will nicht heirathen! Ein Mann des Gottes, den wir Beide verehren, läßt ich Euch an, mich zu befreien!“

„Ach, ich bin ebenso hilflos wie Ihr selbst“, sagte der Priester theilnahmsvoll. „Ich bin gleichfalls ein Gefangener. Aber ich sage Euch, Giuseppe Carrell“, fügte er streng hinzu, „daß ich mich weigere, Euren Wunsch zu vollziehen. Ich will den Gott, dem ich diene, nicht begehnen, indem ich seinen Segen zu einer Verbindung zwischen einem so unschuldvollen, jungen Mädchen, und einem so schuldbeladenen Schwur ansehe!“

„Was, Ihr wollt uns nicht trauen?“

„Nein, ich will nicht!“

Ein furchtbarer Blick schoß aus den Augen des rothen Carrell. Die Andern auf seiner Seite schwoollen an.

„Ihr tragt mir?“ sagte er heiser.

„Nein“, entgegnete der Priester, „ich trage Euch nicht! Aber ich bin der Diener des Himmels und ich kann eine solche Trauung, wie diese, nicht vollziehen!“

Der Mäuererhauptmann schaute fester drein.

„Ah, Ihr habt Gewissensbisse!“ rief er. „Nun, meinethwegen! Aber die Braut soll einwilligen! Ihr kennt mich noch nicht! Ich habe Dinge vollaufen, die Euch das Blut in den Adern erstarren machen möchten. Hebt! Drei von Euch Büscheln, kommt hierher!“

Drei große, hämmige und wildaussehende Mäuerer, bis an die Zähne bewaffnet, traten zu der Tribüne hin.

„Greift die drei Engländer!“ donnerte der rothe Carrell.

In demselben Augenblicke wurden Frau Popley, ihr Sohn und Guy Treffilian von den Mäuerern festgenommen.

„Ihr seht“, rief der rothe Carrell aus, „Ollon wie ein triumphirender Dämon ansehend, wie sehr Ihr kommt Euren Freunden in meiner Gewalt seid! Ich frage Euch noch einmal, ob Ihr meine Gattin werden wollt! Aber erst sollt Ihr sehen, was von Eurer Antwort abhängt.“

Er wandte sich zu den Männern, welche die Gefangenen festhielten.

„Ist Eure Dolche!“ befohl er.

Die Männer gehorchten sofort und die blutgeschliffenen Dolchspitzen funkelten in dem Abendlicht.

„Dem Mäuerer darfst du nichts geschehen“, rief der rothe Carrell. „Er ist die Weite Anderer! Ich halte ihn nur für die Andern in Sicherheit! Aber auf mein erstes Kommandowort stoßt Ihr Eure Dolche dem englischen Diener und der alten Dienerin in die Brust!“

und er deutete mit der Hand auf die Popley's.

Die Mäuerer nickten zustimmend.

Wieder heftete der furchtbare Carrell seine funkelnden Augen auf das entsetzte, gefangene Mädchen.

„Ihr hört“, sagte er. „Ich meine Euch zu meiner Gattin machen ohne alle die Feindlichkeiten. Merkt,

Tod und Leben der Diener liegt in Euren Händen. Sagt „Ja“ und sie werden leben — sagt „Nein“ und sie werden sterben! Aber in jedem Falle seid Ihr mein. Zum letzten Male frage ich Euch jetzt, ob Ihr mich heirathen wollt! Was ist Eure Antwort? Sprech!“

34. Kapitel.

Palestro und Lomber.

Während das Schicksal so mit dem Baronet spielte, fing es an dem Betrüger Gemüthe in dem Weg zu legen.

Die Ankunft Palestro's in Treffilian-Hof und seine Verlesung Lomber's hatten fünf Tage nach den tragischen Vorfällen, die wir im vorhergehenden Kapitel berichteten, stattgefunden. Nachdem Jacopo Palestro seinen Brief durch einen Diener an Lomber in das Schloß geschickt hatte, zog er sich, wie wir erzählten, in den Schatten des Parks zurück und wartete mit triumphirender Miene auf die Unterredung mit dem Eindringling. Er glaubte, daß er das Geheimniß in Lomber's Benehmen ergründet hatte, daß er Herr eines wertvollen Geheimnisses sei und sich ihm die Aussicht eines ungeheuren Reichthums eröffne.

Während er im Schatten des Parks fast berauscht vor Freude stand und sich zu seinem Schatzkammerling wandte, der ihn auf die Spur von Lomber's Identität geführt hatte, befand sich der Eindringling im Salon des Schloßes und war so zufrieden und glücklich, als ob ihm gar keine Gefahr drohen könnte.

Nachdem er von Slowester zurückgekehrt war, hatte er sich in das große Empfangszimmer begeben. Sir Arthur Treffilian folgte ihm, während Blanche auf ihr Zimmer lief, um Hut und Mantel abzulegen.

Lomber trat zu dem Kamin und lehnte sich nachlässig an das Gestein. Sir Arthur trat zu einem Fenster und schaute nach dem Parke hinaus. Das schöne Gesicht des Baronets war sehr ernst, wie meistens jetzt, aber aus seinen Augen leuchtete ein milder Ausdruck und ein wohlwollendes Lächeln schwebte um seine Lippen.

„Der Winter fängt schon an zu schmelzen, Guy“, bemerkte er. „Der letzte Februar wird bald da sein. Blanche wird Vieles von London zu besorgen haben, und wahrlich,

Telegraphische Nachrichten.

München, 25. April. Nach einem heute veröffentlichten von den Herren Dr. von Henken, Dr. Brandler und Dr. Brand unterzeichneten Bulletin hat sich das Verlangen der Königlich Bayerischen Regierung, die Ernennung geist ungenügend von Seiten der Kräftezustand ist demzufolge getun, zugleich haben die Erhebungen der Ministerialräthe angenommen. Die Reihe nach Eingetradit ist daher verfallen.

Paris, 25. April. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute Morgen nach Hannover abgereist, von wo er am 9. Mai hierher zurückkehren wird.

Saga, 25. April. Die Generalstaaten sind zu einer Veranstaltung am Dienstag, den 30. April einberufen zur Beratung des Gesetzentwurfs durch welchen die Königin zur Regentin während der Krankheit des Königs ernannt wird.

Wien, 25. April. Der Ausrat der höchsten Vertheilung ist heute Morgen nach Hannover abgereist, von wo er am 9. Mai hierher zurückkehren wird.

Wien, 25. April. Der „Montour“ meldet, der König habe der Deputation, welche ihm die Glückwünsche der bayerischen Bürgerchaft zu seinem Geburtstag überbrachte, mitgetheilt, daß er die Ehrenbürger, demnach seinen Wohnsitz in Stuttgart nehmen werde. Die Mitteilung sei mit großer Befriedigung entgegengenommen worden.

London, 25. April. Der „Standard“ berichtet heute mehreren Zeitungsberichten zufolge, daß er sich dem Staatsgerichtshof nicht habe stellen wollen, da derselbe aus seinen persönlichen Gründen bestünde. Wenn seine Ehre einem Appellationsgerichtshof oder dem Schounggericht übergeben würde, so würde er schon mit dem nächsten Zuge nach Frankreich zurückgehen. Ein neues Manifest werde er jetzt nicht erlassen, sondern erst dann, wenn er die Zeit dazu für gekommen erachte.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser traf Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr mit den Herren seiner Begleitung aus Schwet a. O. wieder in Berlin ein. Vom Bahnhofe aus begab sich der Monarch direkt nach der Fabrik Schaeffer und Walker nach der Lindenstraße, woelbst er längere Zeit verweilt. — Nach dem künigl. Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Ober-Forst- und Hausmarschall Herrn von Liebenau und verließ demnächst bis Abends 9 Uhr im Arbeitszimmer. Später hatten die Majestäten den Prinzen Ferdinand von Kobenzlern zum Theil bei sich. — Am Donnerstag Vorm. begab sich der Kaiser mit seiner militärischen Begleitung bereits um 7 1/2 Uhr nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst dem Exerciren der Bataillone des 2. Garde-Regiments z. F. beizumohnen. Kurz nach 10 1/2 Uhr kehrte er vom Tempelhofer Felde zur Stadt und nach dem künigl. Schlosse zurück. Hierauf konferirten der Kaiser mit dem Minister des künigl. Hauses v. Bethell-Wiesdorff und alsdann von 11 1/2 Uhr ab mit dem Kriegsminister General v. Werdy du Vernois. Alsdann arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts, nahm um 1 Uhr militärische Meldungen entgegen und empfing darauf den Lieutenant zur See Grafen Monts, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des kommandirenden Admirals Grafen Monts, überbrachte.

* Wie eilig der Kaiser auch bei den Verres- oder Galtenzwecken dienenden Ausflügen den Wünschen des Herrscher auf den übrigen Gebieten obliegt, beweist die Thatfache, daß er sogar am Bord der Algezandine und des Greif Vorica über die vom Staatsministerium zur landesverlichen Sanction vorgelagerten Gesetze entgegenkam und die künigl. Erlasse vollzogen hat. Mehrere solcher Erlasse enthalten, und zwar

von der Hand Sr. Majestät selbst, die Ortsbestimmung: Gegeben am Bord meines Aviso Greif, bei der Algezandine.

* Auf das Hoch, welches bei der Feiern des Anlaß des Jubiläums der schwed. Dragoner der Regimentskommandeur Oberstleutnant v. Rogge auf Ge. Majestät den Kaiser ausbrachte, dankte der Kaiser durch folgenden, dem seine Jubelstube begehenden Regiment und seinem hohen Chef gedimmeten Einfrucht:

Zweihundert Jahre sind in unterer welt lebenden Zeit eine lange Spanne. Wenn ich überdies, was in den 200 Jahren das Regiment durchgemacht hat, so laun ich nur hier erklären, daß nicht ein Tag in diesen 200 Jahren der Geschichte dieses Regiments unermüdet bleiben darf. Ich nenne unter allen den Ereignissen, die das Regiment unter der Führung Meiner Vorfahren erlebt hat, den einen Tag, den Tag bei Kollin. Der schwere Schlag der den großen König traf, wurde gemildert durch die heldische That dieses Regiments, welches als das einzige Regiment der Armee in Stande war bedeutende Erfolge zu erzielen, so daß es mit sich feindlichen Fahnen vor der Front des Lagers unter der persönlichen Anführung des Königs dem ganzen Heere als Mutter der Tapferkeit vorgeführt werden konnte. Man, meine Herren, die Tapferkeit, die in dem Regiment geübt worden, hat das Regiment hoch gehet und hoch durchgeführt bis zu der schwereren Zeit, wo Untere ganze Arme zusammenbrach. Nichts desto weniger, wie der König sich verjüngt, so hat auch dieses Regiment es verstanden, aus der Asche der Vergangenheit ein Entspringend, wiederum neue Lorbeeren für sein Königsheer zu ernten und um seine Ehre zu flechten. Ich spreche hiermit den Dank dem Regimente aus und denen, die in demselben gethan und für dasselbe gelebt und seinen Geist gepflegt haben, für alles Das, was sie gethan haben. Ich werde nicht darauf, daß Untere mürdischen Söhne hier den gleichen alten Ehrenbürgerlichen Geist gefunden werden, und in dem Momente, wo es gilt, sich zu bewähren, dem Regiment wiederum Ehre einlegen helfen werden. Das Regiment hat aber auch durch seine Uebs lange Jahre hindurch mit Meinem Heere enge zusammengehört bis zu dem letzten Tage. Das Regiment möge sich freuen und stolz auf die Ehre sein, die ihm durch die Feldherrn Prinzen Albrecht auf seiner Spitze zu sehen. Ich treue Mich, daß ich das hiermit anzusprechen darf. Ich weiß, in wie warmer, inniger Theilnahme der Prinz für das Regiment denkt und handelt, und wie sich sein Wunsch, die besten Mannen seines Heeres zu erlangen, geltend macht. Ich fordere Sie nunmehr hiermit auf, mit mir die Ehre zu erheben in dem Sinne. Mit ihr Kaiser, auf ihre Ehre, jung ihre Herzen und ichwidrig ihre Wehr! Das Regiment und sein hoher Chef, sie leben hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!

* Der Kaiserin Friedrich hat mehrere Kaufleute zu ihren Hoflieferanten ernannt, darunter einen Holzwarenfabrikanten in San Rmo.
* Der Entwurf für die neue Hofstracht liegt bereits dem Kaiser vor, der seine Entscheidung treffen wird, sobald die zur Zeit noch schwebenden Verhandlungen mit dem Reichsamt des Innern und dem preussischen Ministerium des Innern beendet sein werden. Im Großen und Ganzen wird das neue Kostüm in einem oder nach Art des Brandenburgischen Kostüm, unter nach den Schößen rund geschnittenen Uniformrock von dunkelblauem Tuch mit vergoldeten Knöpfen und mit Goldeinfassung am Stehkragen, an den Kermeln und Taschen aufschlägen bestehen, wozu ein dreieckiger Hut mit Feder und Regen getragen werden.
* Das diplomatische Corps in Paris hat, wie der „Gaulois“ hört, beschlossen, an den Aufstellungen zu festen nicht theil zu nehmen. Die Vertreter der europäischen Großmächte werden verresen.
* Die Königin von Madagaskar hat unter französischem Einflusse die Sklaverei auf ihrer Insel abgeschafft.
* Ueber die Geburtsstättener von Hans Groß berichtet man der „Ag. M.“ unter dem 24. d. M. Folgendes als Ziel: Schon in früher Morgenstunden schiednen Damen die Wohnung des Dichters mit Raubgambinen und Blumen. Den Wegern der Glückwünsche erwarteten Kinder aus Süddeutschland mit süßlichen und Blumen angedrückt. Groß hob die Kleinen, mit denen er auf jeden Spaziergange stets freundliche Worte wechselte, zu sich empor und küßte einen der Knaben, der ihm ein plattdeutsches Gedicht heraufgetragen begann. Dann begab er sich in das Grabsfeld. Dort fand er den Besten und ein mächtiges Grabsteindenkmal im Renaissance-Stil. Der Meister Bauernman in Hensburg, der berühmte Hofschreiber im Auftrage des Kieler Damenaustruffs angetreten hatte. Die Füllungen der beiden oberen Ebnflächen zierten zwei Delphinchen, deren Stoff zwei Großschlingen bildeten. Die unteren waren von Holz. Weiterhin entworfen, „Mit Anna“ vom Major Allers. Ein Verhältniß ferner mit gepunsten Belederzeug und Kissen aus Wollweberei, die der Hausindustrie in Nordrriesland ihre Entstehung verdankt. In der behaglichen Hütte ein. Schon um 9 Uhr landete Kaiser Wilhelm aus dem Berliner Schlosse telegraphisch. Dem Begründer der norddeutschen Dialektbildung und Schöpfer des Dänischern die besten Glück- und Segenswünsche zum besten Tage. Mittags überreichte jedoch nur Kommissionspräsident Wommelen im Namen des Kaisers den Herren Major-Deen dritten Klasse und übermittelte zugleich die Glückwünsche des Kaisers-Ministers. Es erließen ferner der studentische Ausschuss. Die Stadt Kiel sendete eine Adresse, nach welcher der Platz bei der Wohnung des Dichters für immer Groß-Blag benannt wird. Die Universität schickte als ihre Vertreter die Professoren Söhnel und Wulst, und das Kieler Groß-Komitee unter Führung des Bürgermeisters Fuß überreichte eine Ehrenprobe. Zahlreiche Dichter schickten ihr neuestes Werk oder ein Gedichtgedicht. Die Gattin von Wilhelm Jenien hatte aus Freiburg das selbstgemalte Bildnis Großs geschickt, und der Entschlossene Gedicht dreienden Glückwünsche der. Lange werden vergehen, bis alle die eingelauenen Schriftstücke gesichtet sind.
* Graf Hartenau (Prinz Alexander von Battenberg), der augenblicklich in Graz seinen Wohnsitz hat, soll den dortigen Korpskommandanten Baron Schönfeld ersucht haben, ihn auf seinen nächsten Inspektionsreisen begleiten zu dürfen. Man folgert daraus, daß der Graf im Herbst als Oberst in die österreichische Armee eintreten wird.
* Kunstausstellung. Der Kultusminister hat gestern dem Beschluß des Senates der Akademie der Künste zugestimmt, wonach die diesjährige Kunstausstellung nicht im Landes-Ausstellungspalaste zu veranhalten, dieser vielmehr vollständig der

die Analyse macht. Mittelweid-Burgkardt, wo Herr W. Schippel aus Berlin erstmals zu der Candidatenrolle zugelassen ist, wo aber das Cartell über 1600 gegen 7000 legalistische Stimmen verliert. Wie bereits erwähnt, hat übrigens die fröhliche Siegelnheit der Sozialdemokratie die gute Folge, daß auch die Cartellisten in Sachen bereits die Wahlberechtigten in vollen Umfang betreiben, wobei es an erweislichen Wohnbewohnungen mannigfacher Art nicht fehlt. Aus verschiedenen, aus vorliegenden Berichten ist zu entnehmen, daß der bevorstehende Kampf womöglich in noch schärferer Prägung den Charakter einer Entscheidung zwischen bürgerlichen, staatsfeindlichen Elementen und Umsturzpartei an sich tragen wird; die von Berlin aus dem obigen (hohen) Rechte der deutsch-freistimmigen Partei eingegebene Lösung „Unter allen Umständen gegen das Cartell“ hat nach Ansicht der „National-liberalen Correspondenz“ in dankenswerther Weise dazu beigetragen, daß der bürgerliche Liberalismus den Unterschied der Entscheidung mehr und mehr hintanstellt und sich denen ausegellt, die „unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie“ sich zu wehren gewillt sind.

* Die „Wiener Abendpost“ bezeichnet es als ein bewunderliches Zeichen von Verrohung und Standauftritt eines Theiles der auswärtigen Presse, daß dieselbe nicht aufhört, erfindende und erlogene Darstellungen aus dem Familienleben Allerhöchster Personen ohne Rücksicht auf die heiligsten Gefühle der Völker und Personen gewissenlos zu publiziren. Eines der verwirlichsten Beispiele bietet der Artikel eines Berliner Blattes über das Befinden der Kaiserin, der gewiß in Berlin gleiche Entzückung hervorgerufen habe, wie in Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Abendpost“ ist in der Lage, auf das Allerbestimmteste zu erklären, daß die Kaiserin von dem schweren Schlage, der das Mutterherz getroffen, tief gebeugt sei, daß aber das allgemeine Befinden hierdurch keine wesentliche Aenderung erfahren habe, und daß die hierüber verbreiteten Nachrichten erfinden sind. Die neuralgischen Schmerzen seien in diesem Winter zwar heftiger ausgefallen, doch hätten dieselben bereits abgenommen und hoffe man zuversichtlich von einer Kur in Wiesbaden noch weitere Besserung.

* Der „Kösl. Correip.“ wird aus Belgrad gemeldet, der italienische Gesandte Galbagna überreichte heute dem Könige sein Erbidit und gab dabei dem Wünsche des Königs, die freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu Serbien aufrecht zu erhalten und zu entwickeln, Ausdruck. Der König antwortete in gleichem Sinne, betonend die Freundschaft werde die hierauf gerichteten Bestrebungen des italienischen Gesandten unterstützen.

* Bukarest, 25. April. Die „Agence Roumaine“ erklärt die in ausländischen Blättern verbreitete Nachricht, das Kabinett Catargi hätte die vom früheren Kabinete ausgesprochene Ausweisung von 7 oder 8 Agitatoren serbischer, montenegrinischer und russischer Nationalität widerrufen, entbehrte der Begründung, Catargi habe der Kammer vor etwa 10 Tagen erklärt, daß ein unabhängiger Staat auf seinem Gebiete unbedingt Herr sei, kraft der Befehle, die gegen die eigene Sicherheit gerichteten Umtriebe zu verhindern müsse, und den benachbarten Staaten gegenüber die Pflicht habe, die auf Umsturz des bei ihnen bestehenden Staates der Dinge abzielende Verschwörungen zu vereiteln. Ferner habe Catargi erklärt, sich auf diesbezügliche Erörterungen nicht einzulassen, mögen dieselben von welcher Seite auch immer angeregt werden. Die „Agence Roumaine“ hebt den engen Zusammenhluß aller Fraktionen von konservativer Richtung hervor und betont die Bedeutung dieses Umstandes für das politische Leben Rumänien.

sich vor der Hochzeit noch selbst hinreihen müssen. Untere Blanche muß ein glänzendes Hochzeitfest haben. Eine meiner Commissionen heute war, die Brillanten Deiner Mutter nach London zu schicken, um sie frisch lassen zu lassen. Blanche muß sie an ihrem Hochzeitstage tragen.“ „Blanchin“ verlegte Londer gleichgültig.
„Es war der Wunsch Deiner Mutter, daß die Braut ihres Sohnes die Dressirten-Juwelen tragen soll“, fuhr Sir Arthur fort. „Ich nenne sie die Dressirten-Juwelen, aber eigentlich sind sie es nicht. Sie kommen aus der Familie Deiner Mutter. Es ist ein Diadem darunter, ein Halsband, Armbränder, Broche und Ohrringe — oh, was für ein fremder Mensch schleicht dort an der Paradede herum? Er sieht einem Ausländer gleich. Setzt hat er sich zurückgezogen. Er scheint fort zu sein.“
„Es war ohne Zweifel einer von den Gartenarbeitern“, erwiderte Londer. „Ich bemerke, daß sie heute Morgens beschäftigt waren, die weißen Blätter auszuhäuten.“

In diesem Augenblicke trat Blanche ein; sie sah allerliebste aus. Ihr Gesicht war frisch und schelmisch, aber Sir Arthur glaubte einen Schatten in den großen grauen Augen zu entdecken und zu bemerken, daß sich unter dem Frohsinn ihrer Miene ein gedankenvoller Ausdruck verberge. Hatte sie irgend einen geheimen, unbefriedigten Wunsch? fragte er sich selbst. War sie nicht so zufrieden und glücklich, als sie es schien?
Sir Arthur rüdelte ihr höflich einen Stuhl zurecht. Londer verharre in seiner nachlässigen Stellung, aber seine Augen wandten die Bewunderung aus, die er für jene jungen Belovste fühlte.

„Nun“, sagte Londer langsam, „die Hochzeitvorbereitungen werden bereits getroffen. Wir werden in den nächsten Wochen viel zu thun haben. Mein Vater sagt, wir werden dich nach London begleiten müssen, Du verstehst, derliche, kleine Blanche, denn Gloucester enthält nicht so viel prächtige Dinge, als Du brauchst.“
Blanche lachte selbstlich.
„Es ist einmal Brauch, daß man eine Braut gleich für das ganze Leben ausstattet, ich habe aber diese Aufregung des Einlaufens nicht ungen.“
„Und Du bist sehr glücklich in der Voraussetzung Deiner baldigen Heirat, Blanche, nicht wahr?“ fragte Sir Arthur zärtlich.

Das Mädchen ergriff und bejahte dann mit holdem Erwidern. Im nächsten Augenblicke verschwand die Blanche, sie wurde blaß, und der schneidende, unbedrückte Blick trat in ihre graue Augen.
„Sie sieht ihn“, dachte der Baronet, „mit der ganzen Gluth ihres jungen Herzens. Aber etwas fehlt ihr. Sie ist nicht ganz zufrieden. Was giebt ihrem Gesichte diesen schneidenden Ausdruck?“
Er überlegte, ob es nicht besser wäre, die Liebenden für einige Minuten allein zu lassen. Dann stand er hastig auf und entfernte sich unter einem Vorwande. Er war kaum einige Augenblicke fort, als der Diener mit einem Briefe eintrat.
„Für Herrn Guy“, sagte er, sich Londer nähernd. „Er wurde von einem fremden Manne abgegeben.“
Londer nahm den Brief und wandte seine Blicke Blanche zu, welche, wie er sah, in tiefes Nachdenken versunken war.

Dann entließ er den Diener und blickte in die, von Balstro geschriebene Aufforderung. Bei dem Anblich des dunkler gestellter Namens schien er zu Geln zu erstarren. Sein Gesicht wurde geisterhaft blaß; seine Augen traten weit hervor in wilden Entsetzen, harte Linien prägen sich um seinen Mund aus, und seine Hände zitterten, daß das Papier, welches er in denselben hielt, raselte. Ihm war, als ob er das Meidenhaupt erblickt hätte. Ihm war, als ob er noch Zeit hätte, seine Selbstbeherrschung wieder zu gewinnen, und während er sich noch ganz betäubt fühlte von dem Stöße, den seine Pläne durch diese unerwartete Wendung der Dinge erlitten hatten, kam Sir Arthur zurück, und als er ihn so stehen sah, wie vertheinert vor Entsetzen lief er aus:
„Hast Du unangenehme Nachrichten erhalten, Guy?“
Londer fuhr wie aus einer Verblüdung empor. Er versuchte zu lachen; aber er konnte nur ein ganz schwaches Lächeln auf seine bleichen Lippen zwingen.

„Nein“, nein; es sind keine unangenehmen Nachrichten“, murmelte er in hartem, erzwungenem Tone. „Es ist nur ein unbedeutender Vorkommniß!“
Er zerklüftete den Brief hastig in seiner Hand und warf ihn in's Feuer. Sir Arthur schaute ihn bestürzt an.
(Fortsetzung folgt.)

Unfallversicherungsanstalt zu überlassen ist. Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

Die Kautionsstellung wird in den Männen der Molante der Künste Hatt-

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

den. Möge ein Fieber, an die diese Bitte ergeht, zu diesem

Berliner Börse vom 25. April 1889.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes various stocks like Berliner Eisenbahn, Preussische Staatseisenbahn, etc.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 25. April. Die heutige Börse begann ziemlich lustlos auf allen Gebieten; erst in der zweiten Hälfte der Ver-

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Wichtigste Notizen vom 25. April. Berliner Börse...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with 3 columns: Train Name, Departure Time, and Arrival Time. Lists various train routes and schedules.

Aus dem Geschäftsverle.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with 3 columns: Train Name, Departure Time, and Arrival Time. Lists various train routes and schedules.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Hospitalplatz 9 u. 10, Deuboldgasse Nr. 1 und lange Gasse 19 bis mit 21 an den Fronten am Hospital** eine neue Fluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G. S. 1875 S. 561 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Magistrats-Haupt-Registrierung, Zimmer 10 des Rathhauses zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die gestellte Baufluchtlinie innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind. Halle a. S., den 23. April 1889. **Der Magistrat.**

Die Aufnahme der schulpflichtigen katholischen Kinder in die hiesige **katholische Schule** findet in diesem Jahre **Sonntag den 27. April Donnerstags von 8—12 Uhr** in dem Sprechzimmer der **alten Volksschule neue Promenade Nr. 18** durch Herrn Rektor **Marschner** statt.

Bei der **Annahme** sind der **Zauf- und Zupfchein** vorzulegen.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt **Montag den 29. April 1889 früh 8 Uhr**. Halle a. S., den 13. April 1889.

Die katholische Schul-Kommission.
Dr. Krähe, Stadtschulrat.

Aufruf!

Unter dem Schutze Ihrer Majestät, unserer Allergnädigsten Kaiserin ist im vorigen Jahre der evangelisch-fürstliche Hilfsverein ins Leben getreten, um der furchtlichen Noth unseres Landes durch außerordentliche Hilfeleistung zu steuern, bis ihr durch Gründung neuer Kirchengemeinden auf geordnetem Wege dauernd begegnet werden kann. Diese Noth waltet vor allem in unseren großen Städten ob, in denen die Zahl der Kirchen und der Kirchengemeinden weit hinter dem raschen Wachsthum der Wohnbevölkerung zurückgeblieben ist. Dieser Noth tritt aber auch an den Orten hervor, deren aufblühende Industrie eine große und häufig wechselnde Arbeiterbevölkerung versammelt. Welche Gefahren sich mit dieser Kirchenlosigkeit verbinden, das zeigt die erschreckende Untergrabung christlicher Sitte und Zucht. Nach dem Wunsche unseres unvergesslichen Kaisers Wilhelm ist die Staatsregierung bemüht, die leibliche Noth der arbeitenden Klassen zu mildern; sorgen wir nach unseren Kräften für die Linderung der sittlich-fürstlichen Noth, damit nicht später die Wogen der Gottlosigkeit und der Unsitte über unser Land und Volk zusammenschlagen. Ihr abzuhelfen und unseren Geistlichen in ihrem schweren Berufe beizustehen, dazu dient vor allem eine ausgiebige und wohlgeordnete Gemeindegliederung, welche die der Kirche, zum Theil ohne ihre Schuld, Entfremdeten zum Worte Gottes und zum Genuß der Sacramente zurückführt, aber auch die leibliche Noth der Armen ermittelte und den Kranken Trost bringt. Unser Volk ist in den letzten Zeiten von Gott mit reichem Segen bedacht; sorgen wir, daß dieser Segen nicht von uns genommen werde, sondern die von Gott gewollte Frucht bringe.

Zur Bestimmung und Erhaltung der Diakonien bedarf es aber reichlicher Mittel, und diese zu beschaffen ist der evangelisch-fürstliche Hilfsverein genöthigt, welcher durch die Schöpfung von Provinzial- und Zweigvereinen Kraft und Leben gewinnen muß. Wir wenden uns deshalb an unsere Mitbürger in der Provinz Sachsen mit der herzlichsten Bitte, sich in zahlreicher, möglichst in jedem landräthlichen Kreise zu schaffenden Zweigvereinen zu diesem nöthigen Werke christlicher Liebe und bürgerlicher Fürsorge zu verbinden und die für dasselbe erforderlichen Geldmittel zu sammeln.

Nebes der unterzeichneten Mitglieder des Provinzialvorstandes ist zu Rath und Anleitung bereit, die erfolgte Bildung eines Vereins ist unserem Vorhaben, Geheimen Oberregierungsrath **D. Schrader** in Halle a. S. anzuzeigen, die gesammelten Beiträge sind an unseren Schatzmeister, den Direktor der Franke'schen Stiftungen Herrn **Dr. Feid** in Halle a. S., unter gleichzeitiger Mittheilung an den Vorstehenden, zu schicken. Halle a. S., den 15. April 1889.

Der Vorstand
des evangelisch-fürstlichen Hilfsvereins für die Provinz Sachsen.
von **Wolff**, Oberpräsident in Magdeburg. **Graf v. Alvensleben-Schönborn** auf Erleben. **v. Alvensleben** auf Kulleberg. **Graf v. Bassewitz-Bleekow** auf Kläden. **Dr. Bärwinkel**, Pastor in Erixt. **Diernann** in Worbis. **Freiherr v. Bodenhausen** Landrath auf Bebuja. **v. Brantisch**, Regierungspräsident in Erfurt. **Graf v. Douglas** in Aschersleben. **Freiherr v. Erffa** auf Werneburg. **W. Jährenhorst** in Magdeburg. **D. Gärtner**, Superintendent in Halle. **Graf v. Hohenthal** auf Döllau. **Wedem**, Oberpfarrer in Magdeburg. **v. Naunghaus**, Landrath auf Storbis. **D. Schrader**, Geheimen Oberregierungsrath in Halle. **D. Schulze**, General-Superintendent in Magdeburg. **Dr. Schweineberg**, Oberbürgermeister in Mühlhausen. **Graf v. Wartensleben** auf Roggen. **Graf v. Winkingerode**, Landesdirektor in Merseburg.

Verdingung.

Die Lieferung von **3013 cbm. Porphyrbrennststeinen** und die Ausführung der **Erdbarbeiten** zum Neubau der physikalischen und Nervenklinik hiesiger Universität sollen öffentlich bedungen werden, und sind Angebote bis

Donnerstag den 2. Mai Vormittags 11 Uhr im Bau-Bureau **Magdeburgerstraße 18**, physiologisches Institut, einzureichen, wofür auch die Bedingungen pp. zur Einsicht ausliegen. **Der Bau- Rath Kilburger.**

Presssteine

vorzüglich trocken empfiehlt in bekannter Güte zu Sommerpreisen **Ernst Auguste bei No. 1.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Runkel in Halle. — Die hiesige Buchdruckerei (R. Neumann) in Halle. Expedition des hiesigen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Kirchen-Concert im Dome

Sonabend den 27. April 6 Uhr Abends
zum Besten des **Halle'schen Kirchenbau-Vereins.**

Mitwirkende:
Frl. **Margarethe Leist**, Concertfängerin aus Halle (Sopran).
Frl. **Agnes Joesting**, Concertfängerin aus Halberstadt (Alt).
Herr **Hans Schmidt**, Halle a. S. (Violine).
Herr **E. Schroeter**, Domorganist hier (Orgel).

Programm:
1. Mendelssohn, Sonate A-dur für Orgel. 2. Händel, aus Messias: Die Schmach bricht ihm sein Herz, für Sopran. 3. Mendelssohn, Duett aus Elias. 4. Ritter, Zu einer Communion, für Violine und Orgel. 5. Bach, Duett für Sopran und Alt, bearbeitet von Franz. 6. Hiller, Gebet für Sopran. 7. Tarenti-Franz, Sonate für Violine und Orgel. 8. Draeseke, Irene für Alt. 9. Mendelssohn, Arie aus Elias für Sopran. 10. Bach, Tocatta und Fuge für Orgel.
Billets zu 1 M. Schüler- und Studentenbillets zu 50 J und Programms in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmarodt (Georg Bagder)** Barfüßerstraße 19. Billets auch beim Domkantor Herrn **Schüler**.

Wir beabsichtigen, unsere an der **Magdeburgerstrasse** hier in 2 Parzellen
ad 1, ca. 62 ar 96 qm = 2 Mrg. 84 Qu.-M.
„ 2, „ 32 „ 90 „ = 1 „ 52
belegenen (ogen. Ausstellungs-) Acker — die Parzellen ingetheilt — freihändig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nur schriftliche Gebote erbiten wir bis 1. Mai cr. zu Händen unseres Verwalters **August Mann** hier.

J. G. Mann's Erben,
Halle a. S.

Verkaufsstellen

der Weine aus der Weingrosshandlung von **Otto Struve** früher **A. Stoll**

Inhaber: **Hünicke & Sander**
befinden sich ferner bei den Herren:

Paul Kegel, Bernburgerstraße 28,
Reinhold Pietsch, Merseburgerstraße 41b,
Oswald Teichmann, gr. Steinfür. u. alt. Pr.-Ecke,
F. H. Weber, vor dem Steintor 9.

Die Weine werden zu Originalpreisen verkauft und tragen sämtliche Etiquetten meine Firma.

Bureau für Architectur und Kunstgewerbe.

Am 1. Mai cr. gebe ich meine bisher imgegebene Stellung am hiesigen Stadtbauamt freiwillig auf und eröffne ein Bureau für architektonische und kunstgewerbliche Arbeiten, sowie Bauleitung v. Ich bitte Seitens des bauenden Publicums um geneigte Berücksichtigung.

Karl Göhring, Architect,
Absolvent der königl. bayr. technischen Hochschule München.

Acht Auflagen innerhalb eines Monats!

Sensationelle Neuigkeit!

Sieben erschien in achter, unveränderter Auflage:

Das Drama von Mayerling.
Historischer Roman in 20 Kapiteln u. einem Epilog. Der Wirklichkeit nach erzählt. **Gott v. Wellershausen.**
Mit Portraits des Kronprinzen Rudolf und der Baronin Wessera, sowie einer Ansicht von Mayerling in Cabinetformat. 208 Seiten. 80. Eleg. geb. Preis Mark 3. —

Das genannte Werk behandelt den bitteren, in der Weltgeschichte ohne Gleichen dastehenden Stoff objectiv und vornehm. In dem Epilog werden auch die verschiedenen Versionen über die Verfassungsverhältnisse (chronologisch geordnet) mitgetheilt, wie sie die Denkwürdige der Folge vom Standpunkte Mayerling und andere mehr oder minder unterdrückte Kreise erzählten. Aus jeder Seite des über 200 Druckseiten umfassenden Buches geht hervor, daß der Verfall der den wenigsten informirten Personen gehört, und daß derselbe ein warmer Verdrerb des 19. Jahrhunderts entrisseuen Kaiserreiches ist. Die Illustrationen sind in höchstem und entsprechen dem Grade ihrer vorzüglichsten Ausführung dem Gesamtwerk. Dasselbe ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einzahlung des Betrages direct von der Verlagsbuchhandlung von **J. Bensheimer in Mannheim.**

Ida Böttger,

Wasche-Geschäft,
Kinder-Wagendecken,
hochelegante Neuheiten der Saison
sind eingegangen.
Ein Partie vorjähriger Decken werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenbergs-Bezirk) Umhu Bahnhofs Halle.

Die Maurerarbeiten für ein Dienstgebäude auf Bahnhofs Halle a. S. sind zu vergeben. Das Preisverzeichniß ist gegen Einzahlung von 0,50 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind im Empfangsgebäude zur Einsicht ausgelegt.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

Angebot auf Maurerarbeiten bis zum 4. Mai 1889 **Vorm. 11 Uhr** an uns einzuliefern.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Halle a. S., d. 16. April 1889.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Bezirk.)

Alle Sorten sehr schöne **Speise-Kartoffeln, Biskuit, Mehlstäbchen, Nieren, Kreuz- und Blaue-Kartoffeln. Entföndende Süßsenfrüchte empfiehlt** **A. Schmeisser, Markt 1, im Rathhaus.**

Täglich frisch gestochenen **Spargel.**

Exortur Brunnenkresse, Italiener Blumenkohl, Radishesen, Endwien, Schwarz-Wurzel, Kopfsalat, Holländer Noth- und Weißkohl empfiehlt **A. Schmeisser Markt 1, Rathhaus unter der Uhr im Keller.**

Feinsten Astrach, Caviar, Frische Wärsener, Junge weiße Bettige, Frische Wärsener, Feinsten ger. Rheinlachs, Salzander Feisthering empfiehlt **Wilh. Schubert, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke**

Tägl. fr. Jauerische Würstchen, Thüringer Krautwurstchen, 7. Gültige, Hühnerschinken, Carobellen lebendwurst, Trüffelwurst, gel. Zunge, Brunnensch. Mettwurst,

diverse Braten, garn. Schinken im besten Arrangement Gänsefleisch, Gänsejambon,

W. Nietsch Egl. Sofflejerant, Seitzgerstr. 72.

Doppel-u. Weißbier in Fass und Fässchen in bekannter Güte, täglich frisches Brauwerk empfiehlt **H. Müller,**

Schwemmen-Brauerer.

Halle'sche Eiswerke, Köcker und Heller.

Comptoir: **Burgstr. 29a. Burgstr. 29a.**

Wesien täglich Vorm. u. Nachm. Eis frei Beläß.

1 Cr. 75 J., 1 gr. Eimer 20 J 1/2 Cr. 40 J., 1 H. Eimer 15 J

Detail-Verkauf von 1 Cr. abwärts im Delicatess-Geschäft bei Herrn **Chr. Grünwald**, Rathhausgasse 16 im Laden, wofür auch Bestellungen angenommen werden. Bei Entnahme von größeren Posten Eis, Preis nach Uebereinkunft.

Champagner-Flaschen 4000 **Champagner-Flaschen** 100 3 Mark sind zu verkaufen. **Renelt's Selt-Haus,** Ulrichstraße 38.

Gierzu 1 Belloge.